

Laibacher Zeitung.



Nr. 231.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Montag, 9. Oktober

Insertionsgebühren bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 kr.

1865.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. September d. J. dem Konsul auf Madeira Karl Ritter v. Bianchi die Annahme des ihm verliehenen Postens eines kaiserlich mexikanischen Generalkonsuls daselbst allergnädigst zu bewilligen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. September d. J. die Dienstenthebung des Honorarvikonsuls in St. Louis de Missouri E. C. Angelrodt unter Bezeigung Allerhöchstherr Zufriedenheit für seine eifrige und erspriechliche Dienstleistung zu genehmigen und den interimistischen Gerenten jenes Vikonsulates Robert Barth zum Honorarvikonsul daselbst mit dem Rechte zum Bezuge der tarifmäßigen Konsulargebühren allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. September d. J. den Personalbedienten zu Prag Johann Klenz zum Kanonikus am Domkapitel zu Budweis allergnädigst zu ernennen geruht.

Am 7. Oktober 1865 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXVII. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 93 die Konzessionsurkunde vom 26. August 1865 für die Eisenbahn von Prag über Rakonitz nach Eger;

Nr. 94 den Vertrag zwischen Oesterreich und Preußen vom 4. September 1865, bezüglich der Legalisirung der von öffentlichen Behörden ausgestellten oder beglaubigten Urkunden (die Auswechslung der beiderseitigen Ratifikationen erfolgte zu Wien am 28. September 1865).

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 9. Oktober.

In den Blättern machten die verschiedenartigsten Gerüchte über die Staatsschulden-Kontroll-Kommission die Runde, welche die Gemüther im hohen Grade beunruhigten, um so mehr, als man mit Bestimmtheit versichern zu können glaubte, die Kommission werde ihre Thätigkeit aus eigenem Antriebe einstellen. Der Unwille, den letztere Nachricht hervorgerufen hatte, war um so erklärlicher, als man mit Recht verlangte, die Kommission habe auf ihrem Platze und in ihrer Thätigkeit auszuharren, so lange das Gesetz noch in Wirksamkeit besteht, welches die Rechte und Pflichten derselben regelt und welches mit jenem über die Sistirung der Thätigkeit des Reichsrathes nicht als stillschweigend mitaufgehoben betrachtet werden darf.

Allen diesen Besorgnissen hat eine inzwischen erschienene Mittheilung der offiziellen „General-Correspondenz“ ein Ende gemacht, wornach die Kommission an die Regierung, beziehungsweise an die Krone selbst die Bitte zu stellen beabsichtigt, die unter dem Einflusse der durch das September-Patent geschaffenen neuen Verhältnisse unaufschiebbar gewordenen Maßregeln zur festen Normirung ihrer künftigen Wirksamkeit baldigst treffen und erlassen zu wollen.

Wie sehr diese Nachricht geeignet ist, das Vertrauen wach zu halten, welches sich in der öffentlichen Meinung an die bisher so erspriechliche Thätigkeit der Kontrollkommission knüpfte, ist nicht schwer begreiflich. In ihre Hand war die Kontrolirung des gesammten Staatsschuldenwesens gelegt, und diese Kontrolle war um so wirksamer, als sie von einer unabhängigen Körperschaft ausgeübt wurde, andererseits aber für die österreichischen Kreditverhältnisse um so notwendiger, weil durch das allgemeine Vertrauen in die Staatsfinanzen erhöhte und stärkte. Die Publizität lag aber eben in der mit dem Gesetze vom 13. Dezember 1862 der Kommission zur Pflicht gemachten regelmäßigen Berichterstattung an den Reichsrath, mit dessen Sistirung nun selbstverständlich die Kommission des Mittels, ihren Beschlüssen Publizität und damit Nachdruck zu geben, beraubt, ihre Kontrolle daher werthlos wäre, weil es dem Finanzminister anheimgestellt bliebe, nach seinem Ermessen von den Kommissionsbeschlüssen Akt zu nehmen.

Diesem Mangel nun soll durch den von der Kommission gefassten, von der „General-Correspondenz“ mitgetheilten Beschluß abgeholfen und sie in die Lage versetzt werden, ihre Thätigkeit in der Weise fortzusetzen, „daß die ihr obliegende Pflicht der Kontrolle nicht zum bloßen Scheine herabsinke.“

Alles wird nun darauf ankommen, seitens des Ministeriums solche Maßregeln zu treffen, daß die Kommission ihren Berichten die nöthige Publizität geben kann, und dürfen wir von der Regierung um so sicherer erwarten, daß sie damit nicht zögern wird, da die „General-Correspondenz“ versichert, daß gerade in Folge dieses Schrittes der Kommission eine klare Normirung dieser hochwichtigen Frage zu gewärtigen steht.

Oesterreich.

Wien, 5. Oktober. Die Ernennung des Freiherrn v. Hübler zum Votschafter in Rom ist gestern vollzogen worden, nachdem die römische Curie sich mit derselben einverstanden erklärt hatte. Der neuernannte Votschafter begibt sich jedoch erst Ende dieses oder Anfangs des nächsten Monats auf seinen Posten, während Freiherr v. Bach nur die Rückkunft Sr. Majestät des Kaisers abwartet, um sein Abberufungsschreiben zu empfangen und nach Rom zu überbringen. — Man glaubt, Freiherr v. Bach werde in den Staatsrath berufen werden. Einen Augenblick war auch von dem Grafen Bloine als Nachfolger Bachs die Rede. Derselbe wäre in Rom persona gratissima gewesen. Allein der österreichische Unterhändler des Gasteiner Vertrages gilt in den Tuilerien als einer der hervorragendsten unter der übrigens kleinen Zahl von österreichischen Staatsmännern, welche die Politik der nordischen Allianz im Gegensatz zu den Westmächten, namentlich Frankreich, vertreten — und das dürfte gegen seine Ernennung den Ausschlag gegeben haben.

5. Oktober. Aus Belgrad geht dem „Frbbl.“ folgendes Schreiben vom 1. Oktober zu: In unseren höheren Regierungskreisen scheint man über gewisse Eröffnungen erschrocken, die der französische General-Konsul unserem Minister der auswärtigen Angelegenheiten gemacht hat. Ich höre, daß es unsere allzuintimen Beziehungen mit Rußland betrifft. Frankreich scheint Begehr in die Hand bekommen zu haben, welche unser Gouvernement arg kompromittiren. Um zu salmiren, hat man daher die Slupschina-Einberufungs-Pläne für diesen Spätherbst aufgegeben, ebenso hat der Fürst es vor der Hand aufgeschoben, schon jetzt den zehnjährigen Sohn seines verstorbenen Cousins zu adoptiren und ihn daher sofort wieder zur weiteren Fortsetzung seiner Studien nach Paris zurückgeschickt. — Der kleine Milan hat heute mit seinem Gouverneur Belgrad bereits verlassen.

6. Oktober. (G.C.) Den von einigen Seiten kolportirten ungünstigen Nachrichten über den Stand der Anlehenverhandlungen gegenüber können wir auf das Bestimmteste versichern, daß die neuestens eingetroffenen Berichte über den Stand der Unterhandlungen ganz befriedigend lauten und daß, wenn sich der wirkliche Abschluß dieser Verhandlungen noch für kurze Zeit vertagen sollte, der Grund hievon einzig in dem ersten Streben der derzeitigen Leiter unserer Finanzverwaltung gelegen sei, den für den Augenblick ungünstigen durch Zufälligkeiten alterirten Situationen des europäischen Geldmarktes keine besondere Konzession machen zu müssen.

G.C. In sehr erklärlicher Weise beschäftigt sich die Tagespresse sowohl, als die gesammte Bevölkerung auf das lebhafteste mit jenen Nachrichten, welche über die jüngsten Berathungen, die im Schoße der Staatsschulden-Kontrollkommission während der letzten Tage stattgefunden haben, in die Oeffentlichkeit gelangt sind. — Auf Grund der aus diesen Nachrichten gezogenen Folgerungen wurde auch bereits der fraglichen Kommission von mehreren Seiten der Vorwurf des mangelnden Patriotismus entgegen gehalten, welcher an sich gewiß nicht unbegründet wäre, wenn die Kommission die mit ihrer Sendung übernommene hochwichtige Verpflichtung im gegenwärtigen ersten Momente bloß aus dem Grunde aufgeben wollte, um der Regierung Auslegenheiten zu bereiten. Ohne nun in die Details der gepflogenen Berathungen eingeweiht zu sein, und eine allfällige Unterstellung, als ob wir im Namen oder im Auftrage der genannten Kommission sprechen wollten, in Vorhinein ablehnend, halten wir uns im allgemeinen Interesse für verpflichtet, auf Grund vollkommen glaubwürdiger Information die über diese Frage vorliegenden Nach-

richten dahin richtig zu stellen, daß die Staatsschulden-Kontrollkommission, getragen von der übereinstimmenden Ueberzeugung, daß ihre Rechtsgrundlage in Folge der neuesten Staatsakte zum Theil erschüttert worden sei und ihre Rechtswirksamkeit nunmehr einer klaren Norm entbehre, an die Regierung, beziehungsweise die Krone selbst, die Bitte zu stellen beabsichtige, die unter dem Einflusse der durch das kaiserliche Patent vom 20. September 1865 geschaffenen neuen Verhältnisse unaufschiebbar gewordenen Maßregeln zur festen Normirung ihrer künftigen Wirksamkeit baldigst treffen und erlassen zu wollen.

Die Kommission wurde zu diesem gewiß loyalen Schritte, wenn wir gut unterrichtet sind, vor Allem durch die Ueberzeugung bestimmt, daß in dem ihr zustehenden Rechte der Berichterstattung an die Reichsvertretung und der damit verbundenen Publizität, welche Befugniß eben durch das September-Patent verlegt wurde, die eigentliche Garantie liege, daß die ihr obliegende Pflicht der Kontrolle nicht zum bloßen Schein herabsinke. Aus diesem Grunde betrachtet auch die Kommission ihre derzeitige Wirksamkeit bloß als einstweilige und bis zur Erlassung der erbetenen Anordnungen dauernde. Dabei ist nicht zu übersehen, daß gerade in Folge dieses Schrittes eine klare Normirung dieser hochwichtigen Frage zu gewärtigen steht.

Graz, 6. Oktober. Der von Dr. M. v. Kaiserfeld ausgearbeitete Gesetzentwurf für die Bezirksvertretungen hält, wie der „Telegraf“ vernimmt, die jetzige Eintheilung der Bezirke aufrecht und stellt den Grundsatz auf, daß der Kreis einer Bezirksvertretung nie zwei oder mehrere politische Bezirke umfassen, dagegen ein großer politischer Bezirk sich in mehrere Bezirksvertretungen theilen könne. Einer laut gewordenen Mittheilung, daß sich im Landesauschusse Meinungen gegen Bestimmungen des Entwurfes ausgesprochen haben, welche dem Großgrundbesitze Begünstigungen einräumen, glauben wir widersprechen zu können, weil der Entwurf nichts dergleichen enthält. Dagegen haben sich Zweifel erhoben, ob die Bezirksvertretung allenthalben, und vor Allem in Obersteier, nach dem angenommenen Grundsatz durchführbar sein werden. So besteht z. B. der Bezirk Eisenerz aus bloß drei Gemeinden, welche wohl in ihrer Vereinigung ein zu kleines Terrain für eine Bezirksvertretung abgeben.

Triest, 6. Oktober. Im Hafen von Pola wollte gestern ein englischer Kriegsdampfer, auf der Reise nach Konstantinopel begriffen, mit Lord Byron (Byons?) an Bord, einlaufen. Da aber das Einlaufen fremden Kriegsschiffen ohne Bewilligung in k. k. österreichischen Seehäfen nicht gestattet ist, so wurden von der Hafens-batterie zwei Aviso-Schiffe abgefeuert, worauf vom englischen Kriegsdampfer die Landungsbewilligung eingeholt wurde.

Wesl, 5. Oktober. Der Hofkanzler Herr v. Majlath ist mit dem Eilzuge, der sich verspätet hatte, hier eingetroffen, hat Vormittags den Bürgermeister und Stadthauptmann empfangen und denselben seine Anerkennung für die Haltung der Bürgerschaft ausgesprochen. Nachmittags ist Herr v. Majlath auf seine Güter abgereist.

6. Oktober. „Hirnöl“ bringt einen Wiener Brief, welcher die Gesuche unzufriedener Komitate um andere Obergespanne tadelt; die Regierung sei dem Bernehmen nach entschlossen, das Ansinnen abzulehnen und die betreffenden Komitatsleiter zu belassen. Im Stuhlweissenburger Komitat wurde die Zentral-Kommission (für die Landtagswahlen) gewählt und das Kommissions-Präsidium dem ersten Vizegespan übertragen. Das Vesler und Abaujer Komitat hat die Kommissionswahl vorgenommen, letzteres eine Dankadresse an den Kaiser votirt.

Hermannstadt, 3. Oktober. Wie die Hrn. Ztg. erfährt, ist von Klausenburg aus angeordnet worden, daß die Einrichtung (Tische, Bänke etc.) des Landtags bis zum 10. Oktober von hier nach Klausenburg übersiedelt werde. Die Akten sollen jedoch hier belassen werden; diese scheint man bei der historischen Entwicklung für diesmal nicht zu brauchen.

Agram, 6. Oktober. Direkte Berichte aus Diakovar bestätigen die Angabe böhmischer Blätter, daß Bischof Strojmayr gemeinsam mit dem Oppositionsführer Mrajovic gegen die Union mit Ungarn und für das föderative Prinzip thätig sei.

Venedig, 3. Oktober. Mit der in Aussicht gestellten Reorganisation der hiesigen politisch-administrativen Behörden scheint es nun doch bald Ernst werden zu wollen und werden, wie wir hören, nächster Tage

sämmtliche Provinzial-Delegaten (Kreisvorsteher) hier eintreffen, um die nöthigen Instruktionen zu empfangen. Daß ein großer Theil der administrativen Geschäfte, das Straßen- und Wasserbauwesen, die Verwaltung und Beaufsichtigung der öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten, ein Theil des Schul- und Unterrichtswesens, sowie überhaupt mehrere der rein in das Verwaltungsgebiet gehörigen Angelegenheiten den autonomen Landesbehörden zugewiesen und mithin auch der Wirkungskreis der Provinzial-Kongregationen bedeutend erhöht werden wird, ist bereits beschlossene Sache, und wurde theilweise bereits mit der Zuweisung dieser Geschäfte an die Gemeinden begonnen. Natürlich muß in Folge dessen eine starke Reduzierung des Beamtenstatus bei den politisch-administrativen Behörden erfolgen. Man spricht bereits von der Auflösung zweier Sektionen bei der hiesigen Statthalterei, der Auflösung der hiesigen Staatsbuchhaltung, Umwandlung derselben in eine Sektion der Statthalterei, Verminderung der Distrikts-Kommissariate und möglicher Weise sogar der Provinzial-Delegationen, mit einem Worte von einer bedeutenden Reduzierung des Status der politischen Behörden. Daß sodann auch die Finanz- und Justizbehörden an die Reihe kommen werden, unterliegt keinem Zweifel und hofft man hiermit große Ersparungen zu erzielen. (N. Frdbbt.)

Ausland.

Frankfurt a. M., 2. Oktober. Johannes Ronge, welcher jüngst in Preußen wegen eines Preßvergehens in eine achtjährige Gefängnißstrafe verurtheilt worden war, hat von preussischer Seite die Erlaubniß erhalten, dieselbe in dem Frankfurter Gefängniß abzuszigen und wird seine Haft diese Woche antreten.

Berlin, 3. Oktober. Sämmtliche Blätter wüthen gegen den Abgeordnetentag vom schwarz-weißen Standpunkte, wobei es auch an Hohn über ein deutsches Parlament nicht fehlt. Die ehrenfeste „Reform“ macht allein eine Ausnahme; sie sagt: „Nur vier der preussischen Volksvertreter, die Herren Twesten, Mommsen, Kerst, Jung, haben es als Bedürfniß oder Pflicht empfunden, über die Gründe, welche sie vom deutschen Abgeordnetentage fern hielten, sich zu äußern, und dieser Zahl gegenüber darf man es wohl betonen, daß wenigstens doppelt so viele den „ersten deutschen Staat“ in Frankfurt auf einem unblutigen, aber sehr ernstern Kampfplatze zu vertreten den Muth hatten. Die Andern, zwei- bis dreihundert, haben geschwiegen, und dies Schweigen ist das Einzige, über das ein Theil ihrer Führer sich bei gemeinsamer Abwägung ihrer Gründe zu einigen vermochte. Doch nein! Einer hat gesprochen, er, der so recht der Vater all dieser mannigfachen Erscheinungen einer Idee, der Fortschrittspartei, des Nationalvereins, des Abgeordnetentages, gewesen ist: Schulze-Delitzsch hat zu gleicher Stunde wie Vene in Frankfurt in Berlin gesprochen vom „Ausharren nach allen Richtungen“ — die nach Frankfurt natürlich ausgenommen. Eine tiefe Entmuthigung ist es, die aus diesem Schweigen spricht, die aus dem stolzen, heftigen, übermüthigen oder resignirten Tone jener vier Schreien herausklingt. Eine tiefe Entmuthigung — deshalb ist in ihnen auch so viel von Muth die Rede. Wie heftig auch die Bewegungen ihrer Feder sind, sie täuschen uns nicht über die Müdigkeit ihrer Hand, wird die Einberufung zum nächsten Tage der preussischen Abgeordneten ein Jungbrunnen für sie sein.“

Berleberg, 6. Oktober. Die Verhandlung des Prozesses gegen den Redakteur May hat heute begonnen. Mitglieder des Gerichtshofes sind: Direktor Flaminio, dann die Kreisrichter Behrich und Vahr. Vertreter der Staatsanwaltschaft ist Oberstaatsanwalt Ableung. Als Vertheidiger fungiren: Holzhoff aus Berlin und Helhoff aus Berleberg. Der Oberstaatsanwalt beantragt Ausschluß der Deffentlichkeit, welchem Antrage der Gerichtshof gegen den Widerspruch der Vertheidiger beitrifft.

— 6. Oktober, Nachmittags. Redakteur May wurde freigesprochen, weil seine Kenntniß vom Inhalte des inkriminirten Artikels nicht bewiesen werden konnte.

Kiel, 5. Oktober. Der „Kieeler Btg.“ zufolge hat der kaiserliche Statthalter gestern sämmtliche Regierungsbeamte empfangen und ihnen in einer Ansprache, ohne auf politische Beziehungen einzugehen, eine schnelle Erledigung ihrer Geschäfte empfohlen.

Florenz, 5. Oktober. Die „Italie“ meldet, die Konzentration der französischen Truppen habe in Grosinone und Belletri begonnen. Demselben Blatte zufolge hat die badische Regierung beschlossen, ihren Vertreter in Florenz zum Range eines Ministerresidenten zu erheben.

Aus Mailand, 1. Oktober, wird der „Ost. Post“ geschrieben: In Alexandria haben vorgestern sehr unruhige Szenen stattgefunden. Der dortige Magistrat wollte nämlich die Leitung des Nationalkollegiums einem Mönche Namens Bairo übertragen. Nun herrscht aber gerade in Alexandria ein ausgesprochenes Haß gegen die Geistlichkeit, und als Letzterer installiert werden sollte, zog ein ungeheurer Haufen Abends 8 Uhr mit Fahnen vor das Rathhaus mit dem Rufe: Es lebe Italien! Es lebe Viktor Emanuel! Nieder mit dem Magistrat! Nieder mit den Pfaffen! Nieder mit den Paolotti! (Gesellschaft des San Vincenzo di Paolo). Hierauf

zogen sie vor das Konvikt, wo dem Mönche ein noch stärkeres Percut gebracht wurde. Gestern dankten Magistrat und Bürgermeister ab; trotzdem wiederholten sich Abends die tumultuarischen Szenen und Steine flogen gegen das Magistratsgebäude und gegen das Kollegium. Die Polizei feuerte einige Schüsse ab, es wurde aber Niemand verwundet.

Im Ministerrath ward in reifliche Erwägung gezogen, ob es nicht opportun sei, dem bekannten Kardinal d'Andrea die Senaturwürde anzubieten. Schließlich scheint die Regierung jedoch von dieser Idee abgekommen zu sein. Bei Eröffnung der Kammer sollen 17 neue Senatoren ernannt werden, worunter aber kein einziger Prälat; dagegen befinden sich der Kommandant des Turiner Militärdepartements, General Cucchiari, der berühmte Gelehrte Panizzi, Direktor des Londoner Museums, und der frühere Präsekt von Florenz Graf Cantelli darunter.

Der Jesuiten-General Pater Beck soll sehr gefährlich erkrankt sein.

Es heißt, der Abbé Stellardi, Beichtvater Viktor Emanuels, werde sich in den nächsten Tagen neuerdings mit einer Privatmission des Königs an den Papst nach Rom begeben. Bekanntlich war vor drei Jahren schon der Abbé Stellardi im Auftrage Viktor Emanuels in Rom.

Rom, 29. September. Am Sonntag den 24. d. M. fand durch den preussischen Major a. D. Grafen Theodor zu Stolberg-Wernigerode die Ueberreichung des silbernen Ehrenschildes statt, welchen der Adel Deutschlands den neapolitanischen Majestäten gewidmet.

Paris, 5. Oktober. (Pr.) Der Polizeipräfekt Voilette wird zum Senator ernannt und in seiner jetzigen Stellung durch Bouville, den Präfekten von Bourdeaux, ersetzt werden.

— 6. Oktober. Man glaubt hier, daß die päpstliche Allokution sich auch theilweise gegen den Erzbischof Darboy richte, weil dieser an dem Begräbniß des Großmeisters der Freimaurer, des Marschalls Maguan, theilgenommen habe. — Der französische Gesandte in Persien, Graf Massignac, ist am 20. v. M. von Trapezunt nach Teheran abgereist. In Persien steigt Frankreichs Einfluß gegen den englischen, ebenso in Madrid, wohin Merzier von Biarritz zurückgekehrt ist. — Der „Monde“ bringt den lateinischen Text der päpstlichen Allokution.

— 6. Oktober. Bei der gestrigen Generalversammlung der Aktionäre des Suez-Kanalunternehmens theilte Herr v. Lesseps mit, daß die Gesellschaft noch ein Aktium von 180 Millionen besitze. Der Kanal für die kleine Schifffahrt wird schon 1866 gewinnbringend sein, der Kanal für die große Schifffahrt im Jahre 1866 beendet werden.

— 6. Oktober. Graf Bismarck wurde hier mit Aufmerksamkeit behandelt. Er soll, wie verlautet, die Anwendung des Nationalitäts-Prinzips in den Elbergherzogthümern zugesagt haben.

London, 6. Oktober. „Morning Star“ versichert, daß die Annexion der Herzogthümer in Berlin eine beschlossene Sache sei. Das darauf bezügliche Manifest liege bereit zur Veröffentlichung.

Bukarest, 5. Oktober. Fürst Kusa ist in Folge einer Verkühlung ziemlich ernstlich erkrankt. Ein Aderlaß hat eine bedeutende Besserung herbeigeführt.

(Die ostindische Post) mit Nachrichten aus Bombay vom 8. September. Der öffentliche Gesundheitszustand ist dort, trotzdem der durchschnittliche Niederschlag in diesem Jahre 74 Zoll beträgt, während er in den letzten zehn Jahren nur 68.50 war, befriedigend, und die Gesamtzahl aller Todesfälle in der letzten Woche war nur 423. Der Geldmarkt hatte sich etwas gebessert und alle Werthpapiere waren in den letzten 14 Tagen höher gegangen. Die Unruhen in Bhawalpur haben zu einer Schlacht zwischen den Insurgenten unter Behram Khan und den Truppen des Nawab unter Goolam Mahomed bei Kukee Abra geführt, die 12 Stunden währte und bei der 100 Menschen theils verwundet wurden, theils fielen, meistens Insurgenten. Die Anführer der letzteren tödteten vor ihrer Flucht noch ihre sämmtlichen Weiber. Persische, in Bombay angekommen Briefe bestätigen, daß eine russische Armee Samarkand besetzt habe, und ein russischer und ein persischer Gesandter haben mit Ameer Sher Alee Khan in Kandahar eine Besprechung gehabt, in Folge deren derselbe nach Kabul zurück ist, statt nach Herat vorzugehen. Nach Bhutan wurden 5 Kompagnien Europäer gesandt, doch scheint es, daß die Friedensausichten immer mehr zunehmen, da Deb Rajah die Bornchmen in Bhootan versammelt, ihnen seine Friedensliebe erklärt und verlangt hat, sie sollten ihre Angelegenheiten selbst mit den Engländern abmachen, und Dhuem Rajah wollte resigniren. Auch soll er einen Brief an den politischen Residenten geschrieben haben.

(Die Levantepost) mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 29. und aus Athen vom 30. September. Die Frage der Wacufs nimmt die Thätigkeit der türkischen Regierung wieder in Anspruch. Kürzlich wurde eine besondere Sitzung, der alle Minister und die leitenden Ulema bewohnten, abgehalten, in der die Umwandlung dieses großen Grundbesitzes in „Mull“ lebhaft besprochen wurde, aber auf den Widerstand der Geistlichen stieß, die sich an das religiöse Gesetz klammerten, welches keine andere als die bisherige Verwen-

dung jener Güter zulasse. Die für die Finanzen so wichtige Frage wird daher wohl gelegentlich durch einen Staatsstreik gelöst werden müssen. Die Direktoren und ersten Angestellten des Tabakgefälls sind wegen Unterschlagungen in Haft genommen. Der Vizekönig von Egypten hat seine, durch die Eisenbahn jetzt überflüssig gewordene Flotte der türkischen Regierung und der Chirket-i-hairie-Gesellschaft käuflich angeboten und das Geschäft wird wahrscheinlich abgeschlossen werden. Türken und Nichttürken haben sich vor Kurzem zum Sultan begeben, um ihm eine Dankadresse aus Anlaß der raschen und energischen Maßregeln gegen die Cholera zu überreichen, die der Großherr mit Wohlwollen aufnahm. Während der Ueberreichung sangen nicht muslimännische Kinder in den Palastgärten Hymnen auf den Sultan. In Constantinopel sind vom 12. bis 29. d. nur 33 Personen an der Cholera gestorben. Die auslaufenden Schiffe werden bald patente netta haben und zwar ist beschlossen worden, 10 Tage nach dem letzten Fall mit tödtlichem Ausgang reinen Gesundheitspaß zu geben. Die Gesundheitskommission ist, wie schon früher erwähnt, aufgelöst und die Ambulanzen sind schon fast überall geräumt. In Aleppo herrscht die Cholera noch mit Heftigkeit und 40—50 Fälle werden per Tag gezählt. Zwei französische Aerzte, von der französischen Regierung dahin gesendet, wirken sehr nützlich. Nachträglich wird noch aus Beyrut, 16. September, die aufopfernde Thätigkeit des Dr. Kaloody (Mirat Bey), eines Ungarn, während der Cholera gerühmt. Kaloody, der früher türkischer Militärarzt war, wurde von Hassan Pascha auch jetzt wieder für das Militärspital engagiert und seine Sorge für die Erkrankten war so groß, daß während der letzten 70 Tage nur 5 Mann im Spital starben. Aus Smyrna, 29. September wird gemeldet, daß die zur Untersuchung der Ursachen der Epidemie nach dem Hebschas bestimmte Kommission in Kurzem abreisen wird. — Die Viehseuche ist wieder in dem Bezirke von Ador aufgetreten und bedroht Syrien mit Getreidemangel, weil nur Ochsen zur Arbeit auf dem Lande verwendet werden. Auch in mehreren Gegenden von Anatolien herrscht die Seuche. Die Cholera ist in Smyrna gänzlich erloschen, auch im Innern von Anatolien kam kein Fall mehr vor.

Aus Athen, 30. September, wird uns gemeldet: Der Minister des Innern, Kumundur, hat ein Birkular an die Präfekten und Unterpräfekten erlassen, in dem er auf den traurigen Zustand der Administration hinweist und sie auffordert, ihm die Ursachen dieser Erscheinung mitzutheilen. Seiner Meinung nach bestanden dieselben nur darin, daß die Verwaltung der Politik untergeordnet werde und dieser folge. Man scheint allmählig zu der Ansicht zu kommen, daß es kein größeres Verderben für Griechenland gebe, als die leidige Lust aller Beamten, Politiker sein zu wollen. Darüber vernachlässigen sie ihr Amt und lernen die wahren Bedürfnisse des Landes nicht kennen. Der Zustand des Landes ist übrigens so erbarmenswürdig, daß ein Blatt, „die Hoffnung“, fordert, die drei Schutzmächte England, Frankreich und Rußland, sollten sich in die innern Angelegenheiten mischen, wenigstens ihren Rath erteilen und die leitenden Personen auf den Abgrund aufmerksam machen, dem Griechenland entgegenreibe. In Bolo ist die Cholera aufgetreten, und deshalb sind Provinzen von dort mit 11tägiger Quarantäne belegt. In Sparta waren revolutionäre Plakate zu Gunsten der Demokratie und andere zu Gunsten des Königs Otto angeschlagen und auf den 21. war eine Emeute angesagt. Die Polizei entfernte die Plakate und der Aufstand brach nicht aus. In Missolonghi besteht ein Gerichtshof, der sich aus einem Richter zusammensetzt, der zugleich Präsident und Instruktionsrichter ist und nebenbei auch als Staatsanwalt fungirt. Das ist wohl die größte Einfachheit im Gerichtswesen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät Kaiser Ferdinand geruhten durch Allerhöchstihre Hofmeisteramt dem Präsidenten der ungarischen Akademie der Wissenschaften, Herrn Grafen Deffewffy 4000 fl. ö. W. für den Fond dieses nationalen Institutes zustellen zu lassen.

— In der Organisation der Landes-Gendarmerie stehen wesentliche Aenderungen bevor. Von den vorliegenden Plänen ist bis jetzt noch keiner definitiv angenommen worden, doch glaubt der „Kamerad“ bereits „Dezentralisirung“ und „Ersparung“ als die Hauptzwecke der künftigen Organisation bezeichnen zu können.

— Herr Heinrich v. Förster, Eigenthümer der „Allgem. Bauzeitung“, hat den bedeutenden Entschluß gefaßt, die berühmtesten Bauschöpfungen aus der florentinischen Blüthezeit von Brunelleschi bis Michel Angelo in großem Maßstabe zu veröffentlichen. Zu diesem Behufe gingen zu Anfang Winter v. 3. zwei tüchtige Architekturzeichner nach Florenz, deren erste Sendungen vor Kurzem eingetroffen sind. Diese Blätter, welche sich hauptsächlich noch mit Brunelleschi beschäftigen, verdienen in der That alles Lob. Die Zeichnungen rühren von dem jungen und talentvollen Architekten Gnauth her, dessen kolorirte Skizzen auf der Architektenausstellung zu Wien allgemeinen Beifall fanden. Ohne Zweifel wird das jetzt unternommene Werk

feinen Einfluß auf die modernen Baubestrebungen nicht verfehlen, und dürfen wir hoffen, daß es auch im Sinne jener großen Meister ausgeführt werde.

Herr Friedrich Sachini gibt eine „Oesterreichische Feuerwehr-Zeitung“ heraus, welche es sich zur Aufgabe stellt, auf die Vervollkommnung der Feuerlöschapparate und die Errichtung freiwilliger Feuerwehren in den Gemeinden hinzuwirken.

Böhmischen Blättern zufolge ist die Ernennung des Herrn Grafen Lam-Martiniß zum Oberstburggrafen von Böhmen bereits eine entschiedene Sache.

Aus Reichenau (Böhmen) wird gemeldet: Die hiesige Gemeinde hat dem Staate gegenüber die Verpflichtung übernommen, auf eigene Kosten die für das k. k. Bezirks- und Untersuchungsgericht erforderlichen Lokalitäten herbeizuschaffen, und mietete zu diesem Zwecke ein Privathaus, in welchem also das k. k. Gericht untergebracht ist.

In Mariazell wurde am 1. Oktober bei hellem Tage der Versuch gemacht, in die Schatzkammer einbrechen zu können; doch zum Glück hatte der Kirchendiener Verdacht geschöpft und wurde auf seine Anzeige nachgeforscht und das Loch unter der Schatzkammer entdeckt, welches gerade groß genug war, um den Dieb hineinzulassen.

Die Herren Gebrüder Ponkráz in Kgram und in Laibach haben bei der am 5. d. M. stattgehabten Verhandlung über die Verpachtung der Verzehrungssteuer für Graz und Umgebung dieselbe um den Betrag von 674.555 fl. erstanden.

Bei der am 5. d. M. in Graz vorgenommenen Wahl eines Landtagsabgeordneten für die Gruppe des großen Grundbesitzes wurde in engerer Wahl Sr. Erzellenz Herr Franz v. Kalsberg gewählt.

Es wurde die Verfügung getroffen, daß in Kroatien und Slavonien gegen die dort von bosnischen Räubern häufig verübten Ueberfälle die den Postwagen begleitenden Kondukteure von nun an mit sechsälufigen Revolvern und einem Säbel oder Jagdmesser bewaffnet werden und die Postkassone die bisher von Kondukteuren mitgeführten zwei schweren Reiterpistolen erhalten.

Die Zentral-sanitätskommission in Triest macht bekannt, daß vom 28. September bis 3. d. M. zwölf konstatierte Cholerafälle vorgekommen sind. Von diesen zwölf Fällen endeten sieben mit dem Tode, fünf sind noch in Behandlung.

In den städtischen Archiven zu Elbing ist, wie die Zeitungen melden, ein noch unbekanntes Werk von Georg Friedrich Händel aufgefunden worden. Das Textbuch führt den Titel: „Hermann Balk, drama per musica del Signor. F. Haendel.“

Lokalbericht und Korrespondenzen.

Vom Stadtmagistrat Laibach ist der Konkurs zur Befehung von vier trainischen Invalidenstiftungsplätzen im Jahresbetrage von 31 fl. 50 kr. bis Ende November l. J. ausgeschrieben.

Wie wir hören, wurden anlässlich der letzten Cholerafälle in Triest die Militärtransporte von und nach dieser Stadt sistirt.

Aus Laas, 6. Oktober, erhalten wir folgende Zuschrift:

Bezugnehmend auf die in Nr. 227 Ihres geschätzten Blattes enthaltene Zuschrift vdo. Pat 28. September l. J., theilen wir mit Vergnügen mit, daß sich bei der am 17. September l. J. zu Astenmarkt bei Laas abgehaltenen Beamtenversammlung eine Lokalvertretung des Beamtenvereins, welche laut Zuschrift vdo. Wien 22. September l. J., 3. 1069, in der 77. Sitzung des Verwaltungsrathes des Beamtenvereins beauftragt wurde, konstituirte hat, und daß diese Filiale, welche gegenwärtig nur erst 18 Mitglieder zählt, wegen Anwerbung möglichst vieler Beitrittsberechtigten das Geeignete in den Nachbarbezirken durch die dortige Beamtenenschaft für den Verein interessiren soll, sowie auch Cubar in Kroatien, veranlaßt hat.

Ueber die in Aussicht stehenden Erfolge unserer diesfälligen Bemühungen werden wir nicht ermangeln, im Interesse des Beamtenvereins, Bericht zu erstatten, indessen aber zeichnet hochachtungsvoll Lokalvertretung des österr. Beamtenvereins zu Laas. Ferd. Suchadobnik, Obmann.

Aus Idria, 5. Oktober, erhalten wir folgendes Schreiben:

Das Namensfest Sr. k. k. Apost. Majestät unseres geliebten Herrn und Kaisers Franz Josef I. wurde hierorts festlich begangen. Schon am Abend des 3. Oktober wurde als Vorfeier im hiesigen Werktheater bei vollem Hause von Dilettanten die beiden Lustspiele „Nr. 777“ und „u. A. v. g.“ oder „Die Einladungsart“ recht gut aufgeführt.

Am 4. Oktober feierte der Herr Pfarrdechant unter Assistenz der Pfarrgeistlichkeit um 10 Uhr Vormittag in der Stadtpfarrkirche ein solennes Hochamt mit „Leben“, welcher Kirchenfeier sämtliche Herren Bezirks-, Steuer- und Bergamtsbeamten, die Gemeindevertretung, die gesammte Schulschule mit den Lehrern, die k. k. Gendarmerie und Finanzwache, die Honorationen und eine sehr zahlreiche Menge Andächtiger der Stadt und Umgebung beiwohnten.

Nächsten Sonntag finden in den übrigen Pfarr- und Kuratorten dieses Bezirkes aus obigem Anlasse gleichfalls solenne Hochämter statt.

(Theater.) Vorgestern kam endlich die mehrmals aufs Repertoire gesetzte Oper „Martha“ zur Aufführung; es thut uns leid, sagen zu müssen, daß das Publikum, welches der Erwartung voll war, das Haus enttäuscht verließ.

Das Mißlingen der vorgestrigen Aufführung muß übrigens jedenfalls in gewisser Rücksicht auch entschuldigt werden, da dazu wesentlich die durch die vielen unmittelbar vorausgegangenen Proben herbeigeführte Indisposition der Sänger, welche insbesondere bei Fräul. Sänger und bei Herrn Friedenberg deutlich merkbar wurde, beigetragen hatte.

Sicherlich hätte das Publikum lieber noch einige Tage zugewartet und dann hätte es doch wohl eine wenigstens anständige Produktion zu hören bekommen, während wir ihm die vorgestern an den Tag gelegten Mißfallensäußerungen nicht verargen können; denn das Publikum ist berechtigt, die Aufführung als solche, ohne Rücksicht auf die Umstände, die deren Mißlingen herbeiführten, zu beurtheilen.

Bevor wir unseren heutigen Bericht schließen, in dem wir eine Detailbesprechung vermeiden haben, zu der sich uns bei einer allfälligen Reprise bessere Gelegenheit bieten dürfte, müssen wir erwähnen, daß das Orchester, besonders in der Ouvertüre sich wacker gehalten hat, und daß wir zu der dem Vernehmen nach demüthig bevorstehenden Wiederholung der Oper die besten Hoffnungen mitbringen, da hiezu einige der Darsteller auch die diesmal noch zu Tage getretene Befangenheit gewiß überwinden haben werden.

Vermischte Nachrichten.

Folgendes Jagd-Ereigniß wird aus Bruneck (Tirol) gemeldet: Vor mehreren Tagen wurde am Vormittage die Kunde laut, daß ein gefährliches Thier die Stadt passirt, zwei Menschen angegriffen und sich dann über die Dietsheimer Felder gegen Luns begeben habe. Am Nachmittag lief eine zweite Hiobspost ein. Zwei Italiener, Vater und Sohn, wurden überfallen und letzterer derart verletzt, daß er ins Stadthospital gebracht werden mußte. Andere Personen entkamen durch die eiligste Flucht mit genauer Noth der Lebensgefahr.

Wieder war es ruhig, und mit Spannung lauschte man, was weiter kommen werde. Da fielen Schüsse auf Schiffe, und bald trat die fremdige Nachricht ein, daß der — Ojse glücklich besiegt sei. Denn ein solcher war es, der, von Reichsach nach Bruneck getrieben, schon wurde, seine zwei Begleiter zu Boden warf, durch die Stadt sich gegen Luns wendete, dort glücklich in einen Stall gebracht wurde, aber Nachmittags, von dort wieder abgeholt, zum zweitenmale antrieb, weiterzoste und die erwähnten Italiener angriff.

In der Provinz Ancona sind von Anfang Juli bis Mitte September 5334 Cholerafälle vorgekommen, von denen 2660 einen tödtlichen Ausgang hatten. In Ancona selbst kamen vom 8. Juli bis 13. September bei einer Bevölkerung von 46.090 Seelen 3046 Fälle vor und 1749 Personen starben. In Sinigaglia waren von 416 Choleraerkranken 160, in Bologna von 28 Kranken 19 gestorben.

Als kürzlich zu Tonneris, am Armacon, Departement Doune, ein junger Mann mit seiner Neuwermäthen am Strande lustwandelte, fragte ihn die Frau; „Kannst Du schwimmen?“ — „Rein!“ entgegnete er. — Kaum war dies Wort über seine Lippen, so lag die Frau, durch einen Sprung, als ob sie vom Wahnsinn erfaßt worden wäre, im Wasser. Er besann sich keinen Moment und sprang ihr nach. Leute, die den Doppelsprung mit angesehen, eilten herbei, um Hilfe zu leisten. Doch sie kamen zu spät, denn die Frau, eine vortreffliche Schwimmerin, hatte ihren Mann bereits ans Ufer gebracht, und indem sie ihn und sich von den Kleidern das Wasser schüttelte, rief sie voll Jubel: „Er liebt mich! Er ist mit Lebensgefahr für mich ins Wasser gesprungen, ohne schwimmen zu können!“

Vor Kurzem erst erzählte ein Blatt aus Amerika ganz ernst, daß ein ganzes Regiment auf dem Marsch durch den Big erschlagen wurde. Dem „Home Journal“ ist nun wieder zu entnehmen, daß ein sicherer Herr Stove aus Burlington entflohen ist und die drei Frauen seiner drei besten Freunde allesamt glücklich nach Kanada — entführt habe. Alles großartig und maßenhaft!

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wesf, 7. Oktober. (N. Fr. Pr.) Komitats-Administrator v. Rapy hat wegen der ihm nicht günstigen Stimmung des Komitates zum dritten Male um seine Entlassung nachgesucht; die Regierung hat das Gesuch abermals abgelehnt. — Morgen finden hier öffentliche Wahlversammlungen statt, die Parteien tragen verschiedenfarbige Federn auf den Hüten; die ungarischen Blätter melden von zahlreichen neuen Kandidaturen.

Berlin, 7. Oktober. (N. Fr. Pr.) Offiziöserseits verbreitet man das Gerücht von eventuell bevorstehenden Schritten der Mittelstaaten in Petersburg, welche den Zweck hätten, Rußland zum Einschreiten gegen die Machterweiterung Preußens in der Ostsee zu bestimmen.

Kiel, 7. Oktober. (N. Fr. Pr.) Die „Kieler Zeitung“ spricht die Hoffnung aus, es werde durch Einberufung des Landtages die in der Antrittsproklamation des FML. Gablenz verheißene Selbstverwaltung zur Wahrheit werden. Seit zwei Jahren mangle die Ablegung der Rechnung über die Verwendung der öffentlichen Mittel des Landes.

Altona, 7. Oktober. Die „Schleswig-holst. Ztg.“ meldet in einem Telegramm aus Perleberg, 6. d. M.: Redakteur May, nach seiner Freisprechung entlassen, reist heute nach Hamburg ab. Die Staatsanwaltschaft beantragte erneuerte Verhaftung wegen Beleidigung der Minister, welcher Antrag abgewiesen wurde.

Paris, 7. Oktober. Der „Moniteur“ veröffentlicht einen Bericht der Minister Drouyn und Béhic an den Kaiser, welcher konstatiert, daß die Cholera durch muselmännische Pilger nach Egypten eingeschleppt wurde, und damit schließt, es als zweckmäßig zu bezeichnen, den baldigen Zusammentritt einer diplomatischen Konferenz herbeizuführen, welche praktische Reformvorschlüge zur Organisation des Sanitätsdienstes im Oriente zu machen hätte.

Der König und die Königin von Portugal landeten am 5. d. M. in Vigo und werden die französische Grenze bei Brun überschreiten.

New-York, 23. September (per „Hibernian“). In einem Briefe vom 17. August kündigt Quarez seinen Entschluß an, den Kampf fortzusetzen und behauptet, beträchtliche Streitkräfte zu besitzen.

Geschäfts-Zeitung.

Laibach, 7. Oktober. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Hen und Stroh (Per 66 Str. 17 Pfd., Stroh 13 Str. 15 Pfd., 18 Wagen und 11 Schiffe (43 Raster) mit Holz. Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Lists various goods like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linsen, Erbsen, Fijolen, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, etc.

Theater.

Heute Montag den 9. Oktober: Zum ersten Male: Der Hauspion. Original-Lustspiel in 2 Aufzügen von Sigmund Schlessinger. Diefem folgt: Der Chemann vor der Thür. Komische Operette in 1 Aufzuge nach dem Französischen von E. Treumann. Musik von J. Offenbach.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Date, Time, Barometer, Wind, Visibility, etc. Shows weather data for Oct 6, 7, 8, 10.

Am 7. Abends völlige Ausheiterung. Den 8. ein herrlicher Oktobertag. Den 7. und 8. schwacher Reif in der Umgebung. Der am 4. und 5. in den Alpen gefallene Schnee hält sich; auch die Gipfel des Rumberges in Unterfrain, der h. Alpe, des Krin, der Berge um Kalina, der Reifnizer Berge u. s. w. sind noch immer vom letzten Schneefalle weiß.

Lottoziehungen vom 7. Oktober:
Wien: 55 66 61 19 20
Graz: 82 27 41 1 25

Freunden-Anzeige

vom 6. Oktober.

Stadt Wien.

Die Herren: Suppanich, Gen.-Consul.-Be-
amter, von Alexandrien. — Bisentini, von Vene-
dig. — Janesch, k. k. Landesgerichts-Adj. —
Desinz, Handelsmann, von Frenvald. — Ruard,
von Sava. — Reher, Gutsbesitzer, von Pono-
vitisch.

Die Frauen: Kalischnig, von Neumarkt. —
Fabiani, von Neustadt.

Elephant.

Die Herren: Care, Partikulier, aus Eng-
land. — Morat, Beamter, von Bleiburg. —
Stall, Kaufmann, von Görz. — Dina, Han-
delsmann, von Triest. — Barison, von Paris.
— Dr. Eiser, k. k. Regts.-Rzt. — Truppel,
von Berlin. — Longyl, Handelsmann, von Ka-
niska. — Gotischever, Gutsbesitzer, von Graz.

Die Frauen: Fronby, von London. —
Cappelletti, Gutsbesitzergattin, von Triest.

Baierischer Hof.

Kers, Kaffeesieder, aus der Schweiz.

(2061) Nr. 609.

**Exekutive
Fahrnisse-Versteigerung.**

Vom k. k. Kreis- als Handelsge-
richte Neustadt wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Herrn
Heinrich Skodler, Handelsmann in
Laibach, die exekutive Feilbietung der
dem Karl Malino von Neustadt ge-
hörigen, mit gerichtlichem Pfandrechte
belegten und auf 125 fl. geschätzten
Fahrnisse, als: Zimmereinrichtung und
Männerkleidungsstücke, bewilliget und
hiez zu zwei Feilbietungstagsfahungen,
die erste auf den

16. Juni 1865,
die zweite auf den

14. Juli 1865,
jedesmal von 9 bis 12 Uhr Vor- und nö-
thigen Falls von 3 bis 6 Uhr Nachmit-
tags in der Wohnung des Exekuten mit
dem Beisatze angeordnet worden, daß
die Pfandsücke bei der ersten Feilbie-
tung nur um oder über den Schätz-
ungswerth, bei der zweiten Feilbie-
tung aber auch unter demselben gegen
sogleiche Barzahlung und Wegschaf-
fung hintangegeben werden.

Neustadt, am 30. Mai 1865.

Nr. 559.

Vorstehende Tagsfahungen werden
auf den

29. September und
13. Oktober 1865

mit dem vorigen Anhang reassumirt.
k. k. Kreisgericht Neustadt am
5. September 1865.

Nr. 1056.

Ueber Einverständnis beider Theile
wurde die erste Feilbietungstagsfahung
für abgehalten erklärt und es hat bei
der auf den

13. Oktober 1865

angeordneten zweiten Feilbietungs-
tagsfahung mit dem früheren Anhang
das Verbleiben.

k. k. Kreisgericht Neustadt, am
3. Oktober 1865.

(2051-1) Nr. 1020.

Erinnerung

an die unbekannt wo abwesende Anna
Troginc von Triest.

Vom dem k. k. Kreisgericht Neu-
stadt wird der unbekannt wo abwe-
senden Anna Troginc von Triest mit-
telst gegenwärtigen Ediktes erinnert:
Es habe wider dieselbe bei diesem Ge-
richte Maria Bedenik von Neustadt,
durch ihren Proffo-Bertrater Herrn Dr.
Johann Skodl aus Neustadt, die Ver-
botsrechtfertigungs- und Zahlungs-
klage pto. 139 fl. 38³/₄ c. s. c. ein-

gebracht und um Anordnung einer
Tagsfahung zum summarischen Verfah-
ren auf den

20. Oktober 1865,
Vormittags 9 Uhr, gebeten.

Da der Aufenthaltort der ge-
klagten Anna Troginc diesem Gerichte
unbekannt und sie vielleicht aus dem
k. k. Erblanden abwesend ist, so hat
man zu deren Bertheidigung und auf
deren Gefahr und Unkosten den hier-
ortigen Gerichtsadvokaten Dr. Josef
Kosina als Kurator bestellt, mit wel-
chem die angebrachte Rechtsfah nach
der bestehenden Gerichtsordnung aus-
geführt und entschieden werden wird.

Anna Troginc wird dessen zu dem
Ende erinnert, damit sie allenfalls zu
rechter Zeit selbst erscheinen oder in-
zwischen dem bestimmten Bertrater
Dr. Kosina Rechtsbehilfe an die Hand
zu geben, oder auch sich selbst einen
andern Sachwalter zu bestellen und
diesem Gerichte namhaft zu machen,
und überhaupt im rechtlichen ordnungs-
mäßigen Wege einzuschreiten wissen
möge, widrigens sie sich die aus deren
Verabsäumung entstehenden Folgen
selbst beizumessen haben wird.

Neustadt, am 26. Sept. 1865.

(2060) Nr. 1051.

Edikt.

Im Nachhange zum diesseitigen
Edikte vom 8. August l. J., Z. 870,
wird bekannt gegeben, daß über Ein-
verständnis beider Streittheile die in
der Exekutionsfah der Handelsleute
Gegner & Comp von Wien gegen
Josef Sorre von Neustadt auf den
29. September l. J. angeordnete erste
Feilbietungstagsfahung für abgehalten
erklärt war und daß es bei der auf den

27. Oktober und
24. November l. J.

angeordneten zweiten und dritten Feil-
bietung mit dem früheren Anhang das
Verbleiben habe.

k. k. Kreisgericht Neustadt, am
3. Oktober 1865.

(2021-1) Nr. 15368.

Edikt.

Vom dem k. k. städt. deleg. Bezirksge-
richte Laibach wird bekannt gemacht:

Es habe Josef Jesek von Saverh
gegen die unbekannt Mina Ermsel und
deren ebenfalls unbekannt Erben die Klage
pelo. Pränotations- Rechtfertigung und
Zahlung von 105 fl. angebracht, worüber die
Tagsfahung auf den

22. Dezember l. J.,
Vormittags 9 Uhr, hieramts mit dem
Anhang des § 18 des summarischen Ver-
fahrens angeordnet wurde.

Dieselben werden hiemit mit dem in
Kenntniß gesetzt, daß ihnen der hiesige
Advokat Dr. Rudolph als Curator ad
actum aufgestellt wurde und daß sie bis
zur obigen Tagsfahung so gewiß hierge-
richts sich zu melden oder einen andern
Bertrater namhaft zu machen haben, wi-
drigens allein mit dem aufgestellten Ku-
rator verhandelt würde und sie sich selbst
die Folgen zuzuschreiben haben werden.

k. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laib-
bach, am 13. September 1865.

(2045-1) Nr. 7595.

Exekutive Feilbietung.

Vom dem k. k. Bezirksamte Gottschee als
Gericht wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen der Mathias
Gramer'schen Erben von Nesselthal, durch
Herrn Dr. Benedikt von Gottschee, ge-
gen Johann Rump durch seinen Kurator
Mathias Stonitsch von Reichenau wegen
aus dem Urtheile vom 22. Oktober 1863,
Z. 6741, schuldiger 94 fl. 50 kr. C. M.
c. s. c. in die exekutive öffentliche Ver-
steigerung der dem Letztern gehörigen, im
Grundbuche der Herrschaft Gottschee sub
Tom. 14, Fol. 2024 vorkommenden Rea-
lität, im gerichtlich erhobenen Schätzungs-
werthe von 400 fl. C. M., gewilliget und

zur Vornahme derselben die Termine zur
exekutiven Feilbietungs-Tagsfahung auf den
31. Oktober und
30. November 1865 und
9. Jänner 1866,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, im Amts-
sitze mit dem Anhang bestimmt worden,
daß die feilzubietende Realität nur bei der
letzten Feilbietung auch unter dem Schätz-
ungswerthe an den Meistbietenden hintan-
gegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grund-
buchsextrakt und die Lizitationsbedingnisse
können bei diesem Gerichte in den gewöhn-
lichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Gottschee als Ge-
richt, am 1. September 1865

(2044-1) Nr. 7252.

Exekutive Feilbietung.

Vom dem k. k. Bezirksamte Gottschee
als Gericht wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Mathias
Handler von Gnadenhof gegen Mathias
Buchse junior von Nesselthal Nr. 36, wegen
aus dem Urtheile vom 22. Dezember 1864,
Z. 8254, schuldiger 112 fl. 48 kr. C. M.
c. s. c. in die exek. öffentliche Versteigerung
der dem Letztern gehörigen, im Grundbuche
ad Gottschee sub Tom. 28, Fol. 98 vor-
kommenden Realität, im gerichtlich erhobe-
nen Schätzungswerthe von 1300 fl. C. M.,
gewilliget und zur Vornahme derselben die
Termine zur exekutiven Feilbietungs-Tags-
fahung auf den

31. Oktober und
30. November 1865 und
9. Jänner 1866,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, im Amts-
sitze mit dem Anhang bestimmt worden,
daß die feilzubietende Realität nur bei der
letzten Feilbietung auch unter dem Schätz-
ungswerthe an den Meistbietenden hintan-
gegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grund-
buchsextrakt und die Lizitationsbedingnisse
können bei diesem Gerichte in den gewöhn-
lichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Gottschee als Gericht,
am 25. August 1865.

(2049-1) Nr. 1727.

**Dritte
exekutive Feilbietung.**

Vom dem k. k. Bezirksamte Großblaschitz
als Gericht wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Josef
Schneiderich von Videm gegen Anton
Germ von Kompale wegen aus dem Ver-
gleiche vom 6. August 1858, Z. 3276,
schuldiger 252 fl. ö. W. c. s. c. die exe-
kutive dritte öffentliche Versteigerung der
dem Letztern gehörigen, im Grundbuche
Zobelsberg sub Rlf. Nr. 147 vorkom-
menden Realität, im gerichtlich erhobenen
Schätzungswerthe von 1685 fl. 80 kr.
ö. W., im Reassumirungswege gewilliget
und zur Vornahme derselben die Feilbie-
tungs-Tagsfahung auf den

25. Oktober 1865,
Vormittags um 9 Uhr, im Amtssitze mit
dem Anhang bestimmt worden, daß die
feilzubietende Realität bei dieser letzten Feil-
bietung auch unter dem Schätzungswerthe
an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grund-
buchsextrakt und die Lizitationsbedingnisse
können bei diesem Gerichte in den gewöhn-
lichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Großblaschitz als Ge-
richt, am 30. Juli 1865.

(2049-1) Nr. 1727.

Steinkohlen von besser Qualität sind fortwährend über die Winterzeit
zu haben in der Bahnhofgasse Nr. 123. Jedes beliebige
Quantum wird unentgeltlich zugestellt. Bei Abnahme einer ganzen Wagenladung,
nämlich von 200 Zollzentnern oder 178 Wiener Zentnern, wird bloß die Zustellungs-
fracht von 4 kr. vom Ztr. als Provision gerechnet. (2059-2) **Josef Rosmann.**

Bahnarzt Engländer aus Graz
empfehlte sich ergebenst zur Anfertigung künstlicher Zähne
und Gebisse, welche vollkommen naturgetreu, dauerhaft, zum
Kauen und Sprechen tauglich sind und ohne Entfernung noch
vorhandener Zähne und gesunder Wurzeln schmerzlos eingesetzt
werden; ferner zu garantirten Plombirungen hohler Zähne mit
Krytall-Gold, wodurch die Zähne ihre Farbe behalten, daher
nicht schwarz werden; endlich zur Herstellung eines taublos
reinen Mundes und zu allen sonstigen Zahn- und Mund-
operationen. (2050-2)

(2018-3) Nr. 15424.

**Zweite und dritte
exekutive Feilbietung.**

Vom gefertigten k. k. Bezirksgerichte
wird im Nachhange zum diesgerichtlichen
Edikte vom 26. Juli l. J., Z. 11983,
hiemit kund gemacht, es werde bei dem
Umstande, als zu der ersten Feilbietung
der Johann und Maria Kočan'schen Rea-
lität kein Kauflustiger erschienen ist, zu der
zweiten auf den

14. Oktober
und zur dritten auf den

15. November l. J.
angeordneten exekutiven Feilbietung ge-
schritten werden.

k. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laib-
bach, am 15. September 1865.

(2063-1) **Pension.**

Eine kinderlose Familie in der Herren-
gasse in Laibach Nr. 209 wünscht zwei
Normalschüler aus guten Häusern in die
gänzliche Verpflegung zu übernehmen.

Zwei Studierende

werden in die ganze Verpflegung aufge-
nommen und können auf Verlangen ein
eigenes Zimmer haben. Das Nähere ist
am alten Markt Nr. 158 im eigenen
Hause zu erfragen. (2062-1)

Düngerverkauf.

Bei der ehemaligen städtischen Ziegel-
hütte in der Vorstadt Lirnan, und zwar
bei der Stallung, wo die Militärpferde
eingelegt sind, wird täglich der Dünger
nach einfachen oder doppelspännigen Fuhren
verkauft. Kauflustige wollen sich daselbst
melden.

(2054-2) **Agnes Nuschak.**

Wohnungsvermiedung.

Im E. J. Heiman'schen Hause
nächst der Schusterbrücke ist im II. Stock-
werke eine Wohnung mit 5 Zimmern,
Kloven und Zugehör **sogleich zu ver-
miedhen.** (2043-3)

(2040-3) **Eine**

Parterreloge

ist an ungeraden Theatertagen zu vergeben.
Das Nähere in der Kapuziner-Vorstadt
Nr. 59, ersten Stock.

**Gute
Nummern**

zum

gewinnbringenden Lottospiele

weist meine geheime, eigenthümliche Me-
thode an.

Auf frankirte Anfragen theile ich alles
Nähere, wie Bedingungen zc. mit.

Meine Adresse „für Briefe“ ist:
Ingenieur **Aug. Bold**, Partikulier
per **Hamburg** a. d. Elbe.

Warnung. Vor Nachahmungen, die
zu nichts nützen, wolle
man sich in Acht nehmen. (1912-5)